

Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dorf), die 3 Pionierregimenter, die 2 Fla-Raketenregimenter, das LL-Bataillon und die 18 Grenadierregimenter der Grenztruppe gehören alle zur Bereitschaftskategorie I und unterstehen direkt dem Oberkommando des Warschauer Paktes. Allerdings ist die Mannschaftsstärke der 6 Divisionen etwas schwächer, wie jene der sowjetischen Divisionen ähnlicher Waffengattungen. Die ostdeutschen Panzerdivisionen haben nämlich nur eine Mannschaftsstärke von 9500, die Mot-Schützendivisionen von 12 000 Mann. Ausser den 6 aktiven Divisionen hat die DDR laut jüngsten Berichten auch 3 oder 4 Rahmendivisionen, die erst nach einer Mobilmachung in Erscheinung treten werden. Die Panzerregimenter, sowohl der Panzer- als auch der Mot. Schützendivisionen wurden im vergangenen Jahr durch eine

zusätzliche Mot. Schützenkompanie verstärkt.

CSSR

Die Abschussbasen der im Rahmen der ZGT in der Tschechoslowakei dislozierten SS-21-Raketen befinden sich in der Slowakei bei Zvolen, Topolčany und Výšoké Myto, im tschechischen Landteil bei Plzen, České-Budejovice, Kofmerice, Mlada Boleslav, Sušice, Milovice, Brod, Havlíčkov, Bruntal und Tabor. ■

Berichtigung

In der ASMZ Nr. 1, Seite 44, hat sich in einem Untertitel ein sinnstörender Fehler eingeschlichen.

Anstelle von «Sowjetunion - Indonesien» muss es richtig heissen «Sowjetunion - Indochina». jst

Zeitschriften

Europäische Wehrkunde BRD

Geschichte der C-Waffen

431 bis 404 v. Chr. Die Spartaner wenden im Peleponesischen Krieg vor Platäa und Belium Schwefel und Arsenrauch an.

August 1914. Der französische Pionierdienst verschießt 30 000 Gewehrgranaten mit Bromessigesterfüllung.

März 1915. Das erste brauchbare deutsche Gasgeschoss, das T-Geschoss, wird bei Neuport eingesetzt.

22. April 1915. Erster sogenannter Blasangriff mit Chlorgas bei Ypern durch deutsche Truppen.

21. Februar 1916. Erster Angriff mit reinen Gasgranaten (Phosgen) durch die Franzosen bei Verdun.

19. Mai 1916. Erster Einsatz einer deutschen Phosgenmunition, die mit Diphosgen (Grünkreuz) gefüllt war.

4. April 1917. Erster Einsatz englischer Gaswerfer (Livens Projectors) bei Arras.

1917. Die deutsche Seite setzt erstmals Diphénylchlorarsen (Blaukreuz) als «Maskenbrecher» ein. Es folgte der gemischte Einsatz von «Blaukreuz» und «Grünkreuz». Man nannte die vergifteten Zonen «Bunte Räume».

12. und 13. Juli 1917. Erster Einsatz des hautschädigenden Dichloräthylsulfid (Gelbkreuz), auch als «Mustardgas» oder «Yperit» bezeichnet, durch die deutsche Armee bei Ypern.

1935 bis 1936. Einsatz von C-Kampfstoffen bei der Eroberung Abessinians durch Italien.

1935. Die neue Nebeltruppe der Wehrmacht erhält den 10-cm-Nebelwerfer 35 mit glattem Rohr und Schussentfernung bis 3250 m. Das Geschoss wog 10 kg.

1937. Dr. Schrader entdeckt den Nerven-kampfstoff Tabun, der heute als GA bekannt ist.

1938. Tabun wird zum Nerven-kampfstoff Sarin weiterentwickelt, der heute als GB bekannt ist.

Ende 1940. Gaswerfer-einheiten der Wehrmacht werden auf den Werfer 41 umgerüstet. Dieses auch Do-Werfer genannte Waffensystem verfügte über 6 Rohre vom Kaliber 15 cm und eine Reichweite von 6700 m.

Anfang 1942. Einführung des Werfers 42 mit Kaliber 21 cm, 5 Rohren und 7850 m Schussentfernung.

1944. In Heidelberg wird Sarin zum Nerven-kampfstoff Soman weiterentwickelt, das heute als GD bekannt ist.

Ab 1950. Entdeckung und Erprobung von chemischen Substanzen, die auf Psyche und Gemüt einwirken, die sogenannten Psychodrogen und Psychotropen.

1965. Die Vereinigten Staaten setzen in Vietnam einen Tränen-Rachenreizstoff in grösseren Mengen ein, der als «CS» bezeichnet wird.

1979 bis heute. Die Sowjetunion steht im Verdacht, in Kambodscha und Afghanistan C-Waffen eingesetzt zu haben. Im Golfkrieg beschuldigt Iran den Gegner Irak, chemische Waffen eingesetzt zu haben. Irak bestreitet den Vorwurf. jst

(Aus Nr. 6/85)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Der Artilleriechef des Motorschützenregiments

Mit zunehmender Zahl der Geschütze in den Schützenregimentern während des Zweiten Weltkrieges erweiterte sich auch der Pflichtenkreis des Regiments-Artilleriechefs. Aus einem Offizier, der sich nur mit der «Sicherstellung der Gefechts-handlungen» befasste, entwickelte er sich zum Hauptorganisator des Feuerkampfes. Seit-

her hat die Rolle des Artilleriechefs an Bedeutung noch zugenommen. Dies ist bedingt einerseits durch die Vervollkommnung der organisatorischen Struktur der Einheiten, andererseits durch die erhöhte Qualität der Bewaffnung. Wird doch von den Artilleriechefs erwartet, dass sie (1) die Vorzüge ihrer Bewaffnung geschickt ausnützen, (2) eng mit den Motorschützen, Panzern, Fliegerabwehrkräften und Pionieren zusammenwirken, (3) Feueraufträge und taktische Aufträge sachkundig ausführen, (4) im Gefechte kühn und entschieden handeln und dabei Findigkeit und Initiative an den Tag legen.

Der Regiments-Artilleriechef wird seine Aufmerksamkeit in erster Linie der Ausbildung in den ihm unterstellten Einheiten widmen. Dazu gehören: Taktische Übungen, Übungen in «Komplexausbildung», «Kontroll-Komplex-Übungen», Gefechts-exerzieren, Schiessübungen und Feuerleitübungen.

Der Art Chef stellt im weiteren einen Monatsplan auf für die politische Ausbildung und die Gefechtsausbildung der Artillerieeinheiten des Regiments.

Ein Artilleriechef organisiert zum Beispiel wöchentlich einen «Tag des Feuers» zur Vereinheitlichung der Ausbildung und Überprüfung des Ausbildungsstandes. An diesem Tage werden alle Artilleristen ins Ausbildungszentrum oder in einen unbekanntem Geländeabschnitt geführt.

Um den Übungsplatz gut auszunützen, werden gewöhnlich zwei bis drei Schussrichtungen vorbereitet. Davon eine bis zwei aus dem Ausrüstungsmaterial des Artillerieschiessgartens und eine (mit ein bis zwei km Beobachtungsdistanz) unter Verwendung eines 82-mm-Minenwerfers oder eines automatischen Rakrohrs AGS-17. Im letzteren Falle wird die Visiereinstellung mit dem Korrektur-Schiessplan ausgerechnet.

Die Prüfungsschiessen der Offiziere und der eine Aufklärungsgruppe führenden Unteroffiziere werden vom Art Chef persönlich abgenommen. Die Schiessen der Geschützführer und Werferführer (bei Minenwerfern) werden von den Batteriekommandanten beziehungsweise Zugführern auf der «Schussbahn für direktes Schiessen» abgenommen, diejenigen der PAL-Lenkschützen auf dem elektronischen Trainingsgerät.

Besonders sorgfältig wird die «Komplexausbildung» im Schiessen und in der Feuerleitung vorbereitet. Dazu gehören Aufklärung, topographisches Einmessen, ferner ballistische, meteorologische und technische Vorbereitungen, Ermittlung der Schiessdaten für Wirkungsschiessen und Feuerplanung. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen wird schrittweise gesteigert, ebenso die psychische Belastung.

Jeden Monat führt der Art Chef mindestens drei «Übungen in Komplexausbildung» durch. Es werden Themen der Spezialausbildung durchgenommen, zusammen mit Fragen der technischen, pioniertechnischen und militärmedizinischen Ausbildung sowie mit solchen des Schutzes gegen Massenvernichtungsmittel. Bei einer Minenwerferbatterie zum Beispiel kann es sich um eine siebenstündige Übung handeln, mit dem Thema «der Einsatz der Minenwerferbatterie in der Vorhut beim Angriff aus der Bewegung auf einen sich verteidigenden Gegner». es

(Aus Nr. 3/85)

Manöver – Kaukasus – 85; Gebirgskampf um einen KP

Vom 15. bis 21. Juli 1985 fanden im Gebiete des transkaukasischen Militärbezirks Manöver statt unter dem Namen «Kaukasus 85». Die «Östlichen» bemühten sich, den Angriff der «Westlichen» zum Stehen zu bringen. Einen Höhepunkt bildete der Kampf um einen Bergpass, wobei die «Westlichen» sowohl von einer «Umgehungsabteilung», als auch von einer taktischen Luftlandung Gebrauch machten.

Die «Östlichen» haben eine günstige Stellung auf einem Plateau gewählt, wo sich auch der durch Fliegerabwehrmittel, Artillerie und Sicherungseinheiten geschützte KP befindet. Eine unbemerkte Annäherung an die Stellung durch den Gegner ist unmöglich. Links relativ offenes Gelände, rechts unzugänglicher Fels. Und die Flieger der «Östlichen» klären längs der ganzen Front auf.

Aber gerade dort, wo die «Östlichen» einen Angriff der «Westlichen» am wenigstens erwarten, aus jenen unzugänglichen Felsen, erfolgt der überraschende Angriff auf den KP. Unter Auswertung der Resultate der Luftaufklärung und nach sorgfältigem Studium des Geländes entschliessen sich die «Westlichen» dazu, den gegnerischen KP durch eine Umgehungsabteilung in Bataillonsstärke zu nehmen und zu vernichten. Die Aufgabe ist schwierig. Sie erfordert einen Abstieg über senkrechte Felswände mit nachfolgendem Angriff auf einen Gegner in vorbereiteten Stellungen. Der Bat Kdt entschliesst sich dazu, mit dem Aufklä-

rungszug bis zum gegnerischen KP vorzustoßen, die Wachposten zu beseitigen und den Weg für die Hauptkräfte des Bataillons vorzubereiten.

Der Hauptteil der Sicherungskräfte ist über den Umkreis des KP verteilt. Auf dem Felskamm befinden sich nur zwei sorgfältig getarnte Gefechtssicherungsposten. Sie zu beseitigen erfordert nur wenig Zeit. Die Aufklärer eilen zum oberen Rand der Felswand, und drei Mann seilen sich gleichzeitig nebeneinander ab. Ihre Kameraden halten sich bereit, ihnen Feuerschutz zu geben. Dem Aufklärungszug gelingt es, unbemerkt das Plateau zu erreichen und geräuschlos einen Teil der Sicherung des KP zu vernichten. Der Zug wird erst entdeckt, als die Hauptkräfte der Umgehungsabteilung den Abstieg auf das Plateau beginnen. Die «Westlichen» lösen nun einen Angriff durch Jagdbomber auf den gegnerischen KP aus und greifen mit allen verfügbaren Kräften an. Der Erfolg scheint gesichert.

Aber die Lage verschlechtert sich plötzlich: Gegnerische Reserven nähern sich dem Bergpass. Die Umgehungsabteilung ist zu schwach, es auch noch mit diesen Reserven aufzunehmen. Man beschliesst, eine taktische Luftlandung mit Hubschraubern vorzunehmen. Unterdessen nimmt der Kampf an Heftigkeit zu. In Erwartung der Ankunft ihrer Reserven verstärken die «Östlichen» ihre Anstrengungen. Schon beginnt sich im einen Abschnitt der Erfolg ihnen zuzuwenden. Da erkennt ein Zugführer der «Westlichen» eine Möglichkeit, mit seinem Zug in den Rücken des Gegners zu gelangen und die gegnerische Stellung durch Angriff von

beiden Seiten einzunehmen. Der Bat Kdt erteilt ihm die Erlaubnis zur Ausführung. Die «Östlichen» werden durch den Angriff aus dem Rücken völlig überrascht und räumen ihre Stellung. Der KP der «Östlichen» ist damit beseitigt und ein günstiger Landeplatz für die taktische Luftlandung gewonnen.

Die Fliegerkräfte der «Westlichen» führen Schläge mit Bomben und Raketen gegen die Fliegerabwehr und die Artillerie der «Östlichen». Die Umgehungsabteilung schützt die Zugänge zum Landeplatz, unterstützt durch Hubschrauber. Nun nähern sich Transporthubschrauber mit Luftlandetruppen dem Landeplatz. Kaum berühren die Räder den Boden, springen bereits die Soldaten des zur Verstärkung eingesetzten Bataillons heraus und stürmen zum Bergpass. Mit Uhrenmachergenauigkeit landen die Hubschrauber mit der zur Verstärkung eingesetzten Artillerieabteilung. Nur wenige Minuten später eröffnen die Geschütze das Feuer auf die angreifenden Reserven des Gegners. Der Gegner gerät in konzentriertes Feuer von Infanteriewaffen und Artillerie. Aber die «Östlichen» greifen hartnäckig an und setzen Panzer ein. Die Fliegerkräfte der «Östlichen» nehmen die Luftlandetruppen der «Westlichen» unter Feuer. Den «Westlichen» gelingt es jedoch, sich bis zum Heranrücken der eigenen Hauptkräfte zu halten. Das Angriffstempo kann damit aufrechterhalten werden und der Schwung wird ausgenützt, um sogleich zum Übergang über den Fluss Kura anzusetzen.

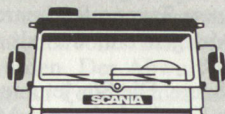
(Aus Nr. 11/85)

es



1300 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung

Immer mehr Top-Firmen



**wählen  SCANIA
Lastwagen**

Generalvertretung: Truck AG, 8302 Kloten, Tel. 01/814 03 33



Über Autokrane spricht man
am besten mit uns:



KRAN MOSER AG

8902 Urdorf/ZH ☎ 01 734 48 44
5043 Holziken/AG, J. E. Post ☎ 064 8127 44
1030 Villars-Ste-Croix/VD ☎ 021 34 88 85

